

Parlamentarischer Vorstoss

2025/270

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Perspektivenlosigkeit für «Systemsprenger»
Urheber/in:	Miriam Locher
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Bammatter, Boerlin, Brunner Roman, Ismail, Jansen, Kaufmann Urs, Kirchmayr, Koller, Meschberger, Mikeler, Noack, Roth Urs, Schürch, Stöcklin, Strüby, Weber, Wyss
Eingereicht am:	12. Juni 2025
Dringlichkeit:	—

Probleme im Lern- und Sozialverhalten von Schülerinnen oder Schülern gibt es wohl, seit es die allgemeine Schulpflicht gibt, sie sind quasi Bestandteil des Lebensraums Schule. Auch die Frage darüber, ob es wirklich «so schlimm ist, wie noch nie» stellten sich ganz bestimmt schon Generationen von Schulbeteiligten. Klar ist, die Zahl von Kindern und Jugendlichen mit einem besonderen Förderbedarf steigt stetig an. Ebenso die Anzahl an (psychischen) Diagnosen, die den Kindern und Jugendlichen gestellt werden. Nicht erst seit dem gleichnamigen Film ist bekannt, dass in unserer Gesellschaft Kinder und Jugendliche mitunter als extreme Potenzierung von Unterrichtsstörungen und Unruhestifter:innen auffallen. Es sind Kinder und Jugendliche, die oft mehrfach belastet sind und die durch ihr besonderes Problemverhalten nur schwer in die an den Schulen möglichen Massnahmen hineinpassen.

Grundsätzlich soll unser Schulsystem inklusiv sein. Es soll möglichst allen Kindern und Jugendlichen einen Platz bieten und sie ihren Bedürfnissen entsprechend fördern. Doch genau dies ist in Anbetracht der grossen Heterogenität schon im Alltag anspruchsvoll und in Extremfällen erst recht nicht zu gewährleisten. Ziel unseres Schulsystems, aber auch der Kinder- und Jugendhilfe, muss jedoch auf jeden Fall sein, den Betroffenen einen Rahmen zu bieten, dass sie eben nicht durch alle Netze fallen, nicht von Institution zu Institution weitergereicht werden und am Schluss durch wiederholte Bindungsabbrüche den Anschluss an die Gesellschaft ganz verlieren und schlimmstenfalls straffällig werden.

Welche Schul-Settings bieten Schülerinnen und Schülern ins solch schwierigen Lebenslagen also einen günstigen Rahmen? Und wie können alle Schulbeteiligten, die Lehrpersonen und die Klassen, so einbezogen werden, dass sie auch mit jenen Schülerinnen und Schülern umgehen können, die aus dem Rahmen fallen? Es liegt auf der Hand, in einer funktionierenden Gruppe, kann ein schwieriges Kind oder ein schwieriger Jugendlicher einfacher gehalten werden, als in einer schwierigen Gruppensituation, wo es eben nicht viel braucht, um eine ausweglose Situation für Systemspre-

gende zu schaffen. Dass ihnen und der Schule nicht mit Platzverweisen gedient ist, ist klar. Stattdessen sollte auf soziale Integration, Vernetzung, Fallberatung im Kollegium und weiteren vermittelnden Tätigkeiten gesetzt werden, auch das ist klar.

Doch was tun, wenn in einer Klasse für das entsprechende Kind oder den Jugendlichen alle möglichen Massnahmen ausgeschöpft sind? Wenn ein «Time-out», die (freiwillige) Betreuung durch die SSA ausgeschöpft ist und ein Unterrichten der Klasse ohne massivste Störungen nicht mehr möglich ist? Wenn zusätzlich die Zusammenarbeit mit den Eltern äusserst schwierig ist und es andauert, bis ein inso-Status mit den entsprechenden Ressourcen durch ist? Wenn als letzte Massnahme eigentlich nur noch ein temporärer Schulausschluss oder das «Parken» in anderen Stufen, beispielsweise in einer Kindergartenklasse bleibt? Für diese Kinder scheint es aktuell im Baselbiet keine adäquate Lösung zu geben.

Der Regierungsrat wird deshalb gebeten zu prüfen und zu berichten, welche, allenfalls zentral ergriffenen, Möglichkeiten und Massnahmen das Baselbieter Schulsystem bieten kann, um solche Kinder und Jugendlichen kurzfristig aufzufangen. Insbesondere auch, welche schulinternen Massnahmen die Regierung als gangbar und sinnvoll beurteilt. Auch geprüft werden soll, wie im Extremfall eine Abklärung hin zu einem Inso-Status beschleunigt werden kann, um die entsprechenden Ressourcen schneller zur Verfügung zu haben. Die Gemeinden als Schulträger sollen dabei wo möglich und sinnvoll in den Prozess miteinbezogen werden.